Bildhafte Einführung zum ersten Fastensonntag

Mit dem Aschermittwoch sind wir in die diesjährige Fastenzeit aufgebrochen. Räumlich gesehen ist Jerusalem unser Ziel, da sich dort das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu ereignet hat.

Aber bis dahin ist es noch ein Weg zu schaffen- räumlich, zeitlich und innerlich.

Am ersten Fastensonntag geht es dabei auf diesem Weg zunächst in die Wüste. In diesem Jahr, wo uns der Evangelist Markus begleitet, heißt es unmittelbar nach dem Bericht über die Taufe Jesu: „Und sogleich trieb der Geist Jesu in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm“ (Mk 1,12-13).

In den anderen Jahren sind wir gewohnt, die Auseinandersetzung Jesu mit dem Satan zu hören. In diesem Jahr wird uns nur verkündet, DASS es Versuchungen gab. Da kann die kommende Zeit für uns die Gelegenheit sein, uns unserer Versuchungen bewusst zu werden und wie wir ihnen widerstehen können.

Wenn Jesus direkt nach seiner Taufe in die Wüste getrieben wird, so wird er dort sicher über die kurz zuvor gehörte Zusage des Vaters in der Taufe nachgedacht haben. „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden“ (Mk 1, 11). Am kommenden zweiten Fastensonntag wird uns diese Zusage an Jesus übrigens erneut begegnen. Für uns kann dies eine Einladung sein, uns ganz bewusst auf die Erneuerung unserer Taufversprechen an Ostern vorzubereiten und tiefer zu verstehen, wie grundlegend das Geschenk ist, das jedem und jeder von uns in der Taufe vor vielen Jahren gemacht worden ist. Durch diese Erneuerung werden wir sicher auch neue Lebendigkeit in den Wüsten unseres Lebens erfahren können.

Pfarrer Hermann Hülsmann, Februar 2021